

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich dreimal u. zwar Dien-
tags, Donnerstag und Sonnabends.
Bezugspreis viertelj. 1 Mk. 30 Pf.,
durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf.
Einzeln Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags, Mittwochs und
Freitags bis spätestens Mittags
12 Uhr angenommen.
Inserationspreis 10 Pf. pro dreizeh-
spaltene Corpuzzeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Druck und Verlag von Martin Berger in Jena u. A. Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion G. A. Berger, dieselbst.

No. 48.

Dienstag, den 23. April

1895.

Zu Königs Geburtstag.

Dem König Heil!

Albert, mein König lebe hoch!
Wo ist ein weiser Mann,
Gerecht und gütig, der wie Er
Ein Volk beglücken kann?

Es lebe hoch mein Vaterland,
Awar klein, doch hochgeehrt,
Das seinen Ruhm durch Fleiß und Kunst,
Durch Wissenschaft noch mehrt!

Sein edles Bild, gern sohte ich's
In Gold und Edelstein;
Das kann ich nicht, drum präg ich mir's
Recht tief in's Herz hinein.

Es blähe immer herrlicher
Durch Gottesfurcht und Treue,
Und über ihm sei immerdar
Des Höchsten Gnade neu!

Mit meinem letzten Odemzug
Entschwind' es erst daraus,
Und dieser sei noch ein Gebet
Für meines Königs Haus.

Hoch leb mein König, dreimal hoch!
Hoch leb mein Vaterland!
Um beide schlinge innig sich
Der Lieb' und Treue Band! —

In einer Zeit tiefer politischer Verstimung und bitterer Aergernisse, auf welche wir nicht näher einzugehen brauchen, denn sie sind bekannt im ganzen Reiche, gewährt es einen schönen Trost und Lichtblick und eine zuversichtliche Hoffnung für die zukünftige Entwicklung, daß wir in unserem geliebten Sachsenlande wiederum den Geburtstag eines Königs feiern können, der Dank seiner echt königlichen und ritterlichen Eigenschaften und Dank seiner patriotischen Heldenthaten schon seit Jahrzehnten nicht nur der Lieb- ling seines Volkes, sondern auch der hochgeschätzte und verehrte Bundesfürst für Kaiser und Reich geworden ist. Am 23. April, an welchem König Albert unter Gottes Segen rüstig an Körper und Geist sein 67. Lebens- jahr vollendet, schlägt aber das Herz jedes treuen Sachsen noch besonders höher, denn es werden da in dem Gedanken an die ruhmreiche Vergangen- heit Deutschlands ganz besonders die Tugenden und die Weisheit König Alberts vor unsere geistigen Augen geführt, denn er war es, der als Kron- prinz und Feldherr, Bundesgenosse und Staatsmann zu der Gründung des Reiches mit seinen tapferen Sachsen einen mächtigen Baustein herbeitrug und dann später als König auch unentwegt in Treue und Weisheit am

Ausbau des Reiches und der Wohlfahrt des Sachsenlandes arbeitete. Er- innert man sich so recht jener gewaltigen Reaktentwirlung der geeinten deutschen Fürsten und Stämme und schätzt man so recht die geistigen und sittlichen Mächte, die den Thron des geliebten angestammten, um das Vater- land so hoch verbienten Königs stützen und zieren, so muß man so recht inne werden, welchen unersehbaren Schatz Deutschland an seinen Fürsten und Sachsen an seinem Könige besitzt. Fest und sicher wurzelt in seiner Regierung die Autorität und die allgemeine Wohlfahrtspolitik für das Volk, fest und sicher hält auch der König die Waage der Gerechtigkeit in seinen Händen und mit Liebe und Sorgfalt, mit Keuschheit und menschlich schöner Theilnahme ist der durchlauchtigste Herrscher Sachsens ein unermüdblicher Förderer der edeln Humanität, der Künste und Wissenschaften, der Industrie und des Handels, der Landwirtschaft und der Gewerbe. Mit Dankbar- keit und Freude, aber auch mit berechtigtem edeln Stolge und froher Zu- versicht bringen daher zum 68. Geburtstage alle treuen Sachsen ihrem Könige im Geiste und im Herzen ihre Glückwünsche dar und stehen den Segen des Himmels auf sein Haupt für seine fernere Lebensbahn herab.

Die Fortsetzung der Reichstagsession.

Der Reichstag nimmt an diesem Dienstag seine durch die parlamentarische Osterpause unterbrochene Thätigkeit wieder auf, und zwar mit der Spezialberatung der Zolltarif-Novelle. Bis- lang lag der Schwerpunkt der Reichstagsarbeiten in den Kom- missionenverhandlungen, der nachsterliche Sessionsabschnitt aber wird in seinem Verlaufe allmählich die Plenarsitzungen über die schwebenden Vorlagen bringen. In erster Linie handelt es sich um das Schicksal der vielgenannten „Umsatz-Vorlage“, des eigentlichen Haupt- und Schaustückes der gesamten Session. In der Kommission hat die Vorlage wunderbare Wandlungen erlebt, bis sie endlich aus der zweiten Lesung mit den bekannten vom Centrum und den Konserwativen beschlossenen Verschärfungen hervorgegangen ist. Durchaus Ungewißheit herrscht indessen noch darüber, ob die „Umsatz-Vorlage“ in ihrer jetzigen Gestalt auch vom Plenum aufgegeben werden wird, oder ob sie, wenn dies nicht der Fall sein sollte, überhaupt noch irgend Hoffnung zu Stande kommt. Nach den Auslassungen offizieller Blätter zu urtheilen, scheinen die verbündeten Regierungen Willens zu sein, verschiedene der gefassten Kommissionsbeschlüsse nicht zu acceptiren, und da könnte es sich bei der ungemein getheilten Stimmung im Reichstage gegenüber der Vorlage allerdings leicht ereignen, daß letztere ganz und gar scheiterte. Indessen würde ein solcher negativer Ausgang der gesamten Aktion zur Be- kämpfung der Umsatzbestrebungen schwerlich auf irgend welcher Seite besonders tragisch genommen werden, daß aber der eventuelle Fall des Umsatzgesetzes vielleicht eine Auflösung des Reichstages nach sich ziehen könnte, daran ist wohl vollends nicht mehr zu denken.

Neben der Angelegenheit des Umsatzgesetzes sind die her- vorstehendsten Fragen der gegenwärtigen Session diejenigen der Tabaksteuer-Vorlage und des Finanzreformgesetzes, sie werden in dem nachsterlichen Sessionsabschnitte ebenfalls zur Entscheidung gelangen. Die erstgenannte Vorlage ist bekanntlich in der Kommission zunächst gescheitert, wie sich die zweite Kommissions- lesung gestalten wird, dies bleibt abzuwarten. Der auf die

Reform der Reichsfinanzen bezügliche Gesetzentwurf dagegen ruht noch unbeeidelt im Schooße des nämlichen Ausschusses. Das weitere Schicksal des einen wie des anderen Gesetzentwurfes ist gleich jenem der „Umsatz-Vorlage“ noch völlig unklar; gerade hierin kommt es ganz besonders auf die schließliche Stellung- nahme des Centrums an. Die Mehrheit der Konserwativen wie der Nationalliberalen steht auf einem der Tabaksteuer und der Finanzreform geneigten Standpunkte, wenn dann die große Centrumspartei ebenfalls in diese Richtung einschwenkt, nachher werden sich beide Projekte endlich verwirklichen, anderenfalls müssen sie wiederum scheitern. Eine Frage, welche lange die öffentliche Meinung Deutschlands in Aufregung gehalten und dann auch den Reichstag unmittelbar vor Beginn der Oster- ferien in Anspruch genommen hat, war diejenige des Antrages Kanig. Jetzt ruht letzterer nun schon seit Wochen in der Kommission, an welche er verwiesen worden ist, ob er jedoch aus den Kommissionsberatungen wieder zu neuen Leben auferstehen wird, das erscheint noch recht zweifelhaft.

Von sonstigen erwähnenswerthen Verhandlungsstoffen, welche den Reichstag bereits vor der Osterpause beschäftigten, stehen die Novellen zu den Justizgesetzen und zur Gewerbeordnung noch in den Kommissionen, indeß in zweiter und dritter Lesung die Novelle zum Zolltarif, sowie die Entwürfe über die Regelung der privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt und der Fährerei zu erledigen sind. Außerdem harren jedoch die No- velle zum Branntweinsteuergesetz, die Vorlage, betr. die Be- strafung des Sklavenhandels, und verschiedene neu eingegangene kleinere Sachen nach der erstmaligen Lesung. Auch mit dem unlauteren Wettbewerbs soll der Reichstag noch befaßt werden, es kann indessen schon jetzt als sicher gelten, daß letztere Ent- würfe nicht mehr zur Verabschiedung gelangen würden, auch sonst dürfte dem Verhandlungsmaterial des Hauses noch Manches unter den Tisch fallen, da sich die Reichsboten gewiß höchstens bis Pfingsten zusammenhalten lassen werden.

Tagesgeschichte.

Der Kaiser traf am Freitag Nachmittag 1/6 Uhr in Weimar ein, wo er vom Großherzog am Bahnhof empfangen wurde. Geleitet vom Großherzog, begab sich der hohe Gast dann nach dem Residenzschloße und begrüßte hier die Groß- herzogin. Abends acht Uhr reiste der Kaiser direkt nach Wasungen zur Auerhahnjagd weiter, am anderen Morgen traf er auf der Wartburg ein. Der Großherzog begleitete den Kaiser von Weimar bis Eisenach und begab sich daselbst nach der Wartburg. Zwischen den Aufenhalt des Kaisers auf der Wartburg und seine Weiterreise nach Schloß Schloß fällt sein angekündigter Besuch in Dresden, wo der Kaiser am Dienstag Vormittag eintrifft, um König Albert zu dessen Ge- burtstag persönlich zu beglückwünschen.

Das Reichsparlament beginnt am Dienstag seine Be- ratungen nach Ablauf der Osterferien auf's Neue, auch das preussische Abgeordnetenhaus tritt am 23. April wieder zusammen. Der Reichstag sieht sich auch in dem anhebenden ferneren Ab- schnitte seiner nun schon in den fünften Monat hinein währenden Session noch vor ein umfangreiches Arbeitsmaterial gestellt. Zunächst in zweiter Lesung sind durchzuberathen die „Umsatz- Vorlage“, die Novelle zum Zolltarif, sowie die Vorlagen über die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt und des Fährereiwesens. Noch nicht ganz fertiggestellt in den Aus- schüssen sind die Novelle zur Gewerbeordnung (Beschränkung des Hausirhandels) und die Novelle zu den Reichsjustizgesetzen; die Tabaksteuer-Vorlage muß noch die zweite Kommissionslesung passiren und die Vorlage über die Reform der Reichsfinanzen ist von der Kommission noch gar nicht in Angriff genommen worden. Ueberhaupt noch nicht zur Beratung gelangt sind die Novelle zum Branntweinsteuergesetz und der Entwurf, betr. die Bekämpfung des Sklavenhandels. In der nachsterlichen Session müssen außerdem einige kleinere, ganz neue Vorlagen behandelt werden, daneben gedenkt die Regierung dem Reichs- tage noch das Börsenreformgesetz und das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vorzulegen. Es ist zweifellos